

»Ein guter Mensch
gehört auf einen guten Ort«

Jüdisches Sprichwort



Brauchen wir Bestattungswälder?

Fragen und Antworten zur
Errichtung eines Bestattungswaldes

Ein Leitfaden für Kommunen und Friedhofsträger

VFFK

Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e.V.



Gedanken

In unserer schnelllebigen Zeit, in der Begriffe wie „Globalisierung“ und „Technisierung“ die entscheidenden Schlagwörter sind, wird es umso wichtiger, bewusst ein Zeichen gegen das Vergessen zu setzen. Wer positiv und mit Mut in die Zukunft blicken will, braucht den Blick zurück.

So, wie unser heutiges Leben von einer individuellen Lebensgestaltung bestimmt wird, so individuell sollten auch unsere Erinnerung und der Ort der Trauer sein. Jeder Mensch hat ein Anrecht auf Gedenken und Erinnerung, so wie die Angehörigen ein Recht haben auf einen Ort für ihre Trauer an einer würdigen Grabstätte.

Friedhöfe sind heutzutage jedoch keinesfalls nur Orte der Trauer. Sie sind vielmehr Orte des Lebens und der Lebenden. Menschen nutzen Friedhöfe, um die Gräber der Verstorbenen zu besuchen, andere Menschen zu treffen oder sich einfach an der Natur zu erfreuen. Besonders in Großstädten sind Friedhöfe Oasen der Ruhe, Entspannung und der inneren Einkehr.

Das sollten Sie wissen:

- Seit einigen Jahren werden von verschiedenen Firmen zunehmend naturnahe Bestattungen in Wäldern angeboten. Dabei wird die scheinbar zunehmende Nachfrage nach den Bestattungsalternativen als Resultat einer gesellschaftlichen Entwicklung dargestellt.
- Die Einrichtung von Bestattungswäldern ist jedoch mit der Neuerrichtung von Friedhöfen und damit indirekt mit einer erheblichen Erweiterung der vorhandenen Friedhofsfläche gleichzusetzen. Dabei ist der tatsächliche Bedarf an einer solchen Beisetzungsform fraglich.
- Tatsächlich geht jede Bestattung im Wald zu Lasten des Haushaltes des örtlichen oder des benachbarten Friedhofs. Friedhöfe sind seitens der Städte und Gemeinden für die Bürger zur Verfügung zu stellen und werden von den Bürgern über Bestattungs- und Nutzungsgebühren finanziert.
- Derzeit gibt es ausreichend Freiflächen auf unseren Friedhöfen.
- Alternative Bestattungsformen sind auch auf bestehenden Friedhöfen möglich, so z.B. auch Beisetzungen unter Bäumen. Die Einrichtung von Bestattungswäldern führt deshalb unnötiger Weise zu einem wirtschaftlichen Druck auf bestehende Friedhöfe und kann den Friedhofsträger zu unpopulären Gebührenerhöhungen zwingen.

Checkliste



Vor der Entscheidung für einen Bestattungswald sollten Sie diese 13 Fragen kritisch beantworten:

1. In welchem Verhältnis steht der mögliche Bedarf an Bestattungen im Wald zu den möglichen Folgekosten für den Bestattungswald und den örtlichen Friedhof?

2. Wer partizipiert mehr: die Stadt/Gemeinde oder der private Anbieter, der Bestattungen im Wald verkaufen will?

Kommune privater Anbieter

3. Die Nutzungsdauer von Bestattungswäldern beträgt bis zu 99 Jahre. Diese langfristige Verpflichtung (Bereitstellung der Bestattungsfläche und Haftung) liegt in jedem Fall bei der zuständigen Kommune und damit beim Steuerzahler. War Ihnen das bisher bewusst?

Nein Ja

4. Wie stark sinken die Einnahmen auf dem Friedhof im Verhältnis zu den Einnahmen im Bestattungswald (aktuelle Kosten/Nutzungsdauer eines Urnengrabs auf dem Friedhof und im Bestattungswald)?

5. Wie sollen beim Rückgang der Gebühreneinnahmen auf dem Friedhof die Kosten für die Infrastruktur des Friedhofs aufgefangen werden?

6. Wer übernimmt die anfänglichen Investitionskosten eines Bestattungswaldes (z.B. für Wegeflächen, Parkplätze)?

Kommune privater Anbieter

7. Was geschieht mit den Arbeitskräften auf dem Friedhof, wenn sich die Anzahl der Bestattungen und Grabstätten rückläufig entwickelt?

8. Wer gewährleistet die dauerhafte Sicherheit der Verkehrsflächen im Bestattungswald?

Kommune privater Anbieter

9. Was passiert, wenn die prognostizierten Einnahmen des Bestattungswaldes nicht erreicht werden?

10. Sind die Folgekosten des Bestattungswaldes nachhaltig kalkuliert worden?

Nein Ja

11. Hat man möglichen Vandalismus wie das Ausgraben von Urnen durch Mensch oder Tier (z.B. Wildschweine) im Bestattungswald bedacht?

Nein Ja

12. Wenn ja, wer kommt für diese Schäden auf?

Kommune privater Anbieter

13. Aufgrund der naturnahen Bestattung ist im Bestattungswald verboten: das Ablegen von Trauergestecken, das Aufstellen von Kerzen (Waldbrandgefahr), die Grabanlage und Grabpflege. Wer soll die Einhaltung dieser Verbote überprüfen?

Kommune privater Anbieter



Entscheidung

Denken Sie an Ihre Bürger.

Viele Menschen sind aufgrund ihrer Trauer über den plötzlichen Verlust eines Angehörigen emotional belastet und treffen daher oft vorschnell Entscheidungen, die sie nach kurzer Zeit bereuen. Vor allem bei anonymen Bestattungen ist das sehr häufig zu beobachten.

Kränze, Gestecke oder Blumensträuße auf einem Grab abzulegen, hilft vielen Menschen zu trauern oder sich an gemeinsame Stunden mit dem Verstorbenen zu erinnern. Ein Grab zu pflegen, gibt vielen zudem das Gefühl, dem Verstorbenen nah zu sein. Ein Grab ermöglicht auch Freunden und Nachbarn die Erinnerung an einem öffentlichen Ort.

Unsere Friedhofskultur ist ein nachhaltiges Zeichen für die Wertschätzung, den Respekt und die Verbundenheit gegenüber den Verstorbenen. Das prägt unsere kulturelle Tradition und Identität.

Friedhöfe erfüllen eine gesamtgesellschaftliche Funktion, in dem sie Vergänglichkeit und Dauer menschlichen Lebens bewusst machen. Sie liegen in unseren Orten leicht erreichbar. Damit sind sie auch für Menschen, die den öffentlichen Nahverkehr nutzen wollen oder müssen, kostengünstig und ohne Probleme zu erreichen.

Die Erhaltung von Friedhöfen bleibt deshalb gemeinschaftliches Interesse, Anliegen und Aufgabe. Friedhöfe sichern das kulturell gewachsene Bedürfnis nach gesicherten und würdigen Orten des Totengedenkens und können durch vielfältige neue Angebote den unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung tragen.

Der Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e.V. zeigt Ihnen gerne alternative Bestattungsangebote zu traditionellen Grabstätten auf Friedhöfen auf. So kann jede Kommune das Angebot entwickeln, das Ihre Bürger tatsächlich nachfragen, ohne die wirtschaftliche Situation der eigenen Friedhöfe zu gefährden.

Gerne tragen wir diese Gedanken auch Ihren Gremien vor.

Verein zur Förderung der deutschen Friedhofskultur e.V.

Robert-Koch-Straße 33
46235 Borken

Tel. (0160) 25 78 930
Fax (0721) 151 270 787
e-mail: info@vkk.de
Internet: vffk.de